

Beilage zu Nr. 54 des Enzthälers.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. April 1895.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. die Bestellung von Vertrauensmännern der Württemb. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt.

Von dem Vorstand der württ. Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt sind die nachstehend aufgeführten Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten je für die beigezeichneten Gemeindebezirke als Vertrauensmänner bzw. Stellvertreter mit der Amtsdauer bis 30. September 1900 bestellt worden.

Gemeinden (Vertrauensmänner- bezirk)	a. Vertrauensmänner b. Stellvertreter		aus dem Kreise der Versicherten.
	Arbeitgeber		
Neuenbürg	a. Bleher, August, Bijouterie-Fabrikant, b. Serger, Eugen, Sägmühlebesitzer,	a. Bloch, Gottlob, Senfenschmied, b. Herrigel, Karl, Goldarbeiter,	
Arnbach	a. König, Jakob, Rübler, b. Hölzl, Joh. Friedrich, Gemeindepfleger,	a. Buchter, Jakob, Korporations-Strassenwärter, b. Conzelmann, Gottfried, Korporations-Strassenwärter,	
Beinberg	a. Schalkle, Joh. G., Gemeindepfleger in Beinberg, b. Bertsch, David, Gemeinderat in Zgelsloch,	a. Wohlgenuth, Mich., Oberholzhauer in Zainen. b. Pfrommer, Martin, Holzhauer in Maisenbach,	
Zgelsloch u. Maisenbach	a. Ebner, Jakob, Gemeinderat, b. Sieb, Friedrich, Bauer und Löwenwirt,	a. Luz, Matthäus, Gemeindegeldschütz, b. Ebner, Leopold, Gemeindebaumwart,	
Bernbach	a. Delschläger, Friedrich, Gemeindepfleger, b. Wösch, Friedrich, Müller,	a. Böcker, Christian, Holzhauer, b. Rusterer, Martin, Gemeindegeldschütz,	
Biesfeldberg	a. Wöhner, Philipp, Mühlebesitzer, b. Delschläger, Friedrich, alt Adlerwirt,	a. Regelman, Christian, Amtsdiener, b. Rusterer, Friedrich, Gerbereiarbeiter,	
Birkensfeld	a. Schöninger, Karl, Holzhändler, b. Rübler, Christian, Zimmermeister,	a. Barth, Gottlieb, Pflanzmeister, b. Kopp, Philipp, Fabrikbesitzer,	
Calmbach	a. Scheurer, Adreas, Holzhändler, b. Duf, Friedrich II., Bauer und Krämer,	a. Dill, Ludwig, Tagelöhner, b. Wacker, Friedrich, Waldschütz,	
Conweiler	a. Holzer, Verwalter und Anwalt in Rothenbach, b. Pfrommer, Jakob, Holzhändler,	a. Schaible, Hubert, Holzhauerobmann, b. König, Wilhelm, Verleger,	
Dennach	a. Pfeiffer, Chr. Friedrich, Holzhändler, b. Zellmann, Karl, Sonnenwirt,	a. Treiber, Chr. Friedrich, Holzhauer, b. Bodamer, Christian, Holzhauer,	
Dobel	a. Burghard, Christian, Landwirt, b. Schwemmler, Gottlieb, Landwirt,	a. Müller, Friedrich, Feld- und Waldschütz, b. Stephan, Christoph, Holzhauer,	
Engelsbrand	a. Frey, Johannes, Fuhrmann, b. Mast, Julius, Müller und Fuhrmann,	a. Braun, Adam, Holzhauer, b. Redl, Georg, Wegwart,	
Enzklösterle	a. Schöndorfer, Gottlieb Friedrich, Bäcker, b. Büchert, Gemeindepfleger,	a. Brodbeck, Philipp, Polizeidiener, b. Wacker, Philipp, Tagelöhner,	
Feldbrennach	a. Loos, Christian, Fabrikverwalter, b. Schumacher, Wilhelm, alt Köhlerwirt,	a. Ruhn, Michael, Straßenwärter, b. Kade, Wilhelm, Senfenschmied,	
Gräfenhausen	a. Reppert, Gottlob, Schuhmacher, b. Bud, Johannes, Wagner,	a. Deusch, Matthäus, Waldmeister, b. Mayer, Franz, Polizeidiener,	
Grumbach	a. Rübler, Richard, Holzhändler und Sägmühlebesitzer, b. Waidner, Adam, Schuhmacher,	a. Häbinger, Gottlob, Waldhornwirt, b. Ruf, Gottlieb jg. L., Sägmühlearbeiter,	
Herrenalb	a. Uebelen, Osw., Teilhaber der Firma Lemppenau u. Cie., b. Bodamer, Adolf, Sägmühlebesitzer,	a. Grofmann, Gottlieb, Obersäger, b. Hummel, Ludwig, Obersäger,	
Höfen	a. Scholl, Joh. Georg, Schreinermeister, b. Burkhardt, Friedrich, Landwirt,	a. Weber, Johann Georg, Fahrnecht, b. Rischmann, Christian, Müllergehilfe,	
Kapfenhardt	a. Gönner, Oberförster, b. Fischer, Gemeindepfleger,	a. Schöninger, Gottlieb, Holzhauerobmann, b. Dymnach, Matthäus, Holzhauer,	
Langenbrand	a. Lust, Jakob, Gg. S., Bauer und Gemeinderat, b. Barth, Wilhelm, Schreiner,	a. Zellmann, Jakob, b. Wohler, Jakob, Schreiners S., Holzhauer,	
Loffenau	a. Rübler, Christoph Friedrich, Landwirt und Mehlhändler in Neusaj, b. Pfeiffer, Karl, Maurermeister in Rothenol, a. Stahl, Gottlieb, Gemeindepfleger,	a. Müller, Friedrich, Zimmergeselle in Rothenol, b. Rusterer, Friedrich, Straßenwärter, b. Rugele, Jakob, Holzhauerobmann,	
Neusaj u. Rothenol	b. Reischler, Jakob, Gemeinderat und Landwirt, a. Glauer, Karl, Bauer in Oberniedelsbach, b. Roth, Gottfried, Steinhauermeister in Unterniedelsbach, a. Weiß, Vincenz, Baumschulbesitzer, b. Schmidt, Daniel, Hochmüller,	a. Roth, Jakob, Waldhüter, b. Riefer, Polizeidiener, a. Rusterer, Jakob Friedrich, Goldarbeiter, b. Haug, Christian, Goldarbeiter,	
Oberlengenhardt	a. Feintel, Jakob, Fabrikant, b. Bub, Michael, Maurermeister, a. Delschläger, Johann Michael, Gutsbesitzer, b. Baier, Johann Georg, Gutsbesitzer,	a. Rugele, Johann, Gemeinderat und Staatsholzhauer, b. Theurer, Friedrich, Staatsholzhauer, a. Schaible, Jakob, Holzhauer, b. Schmalz, Christian, Straßenwärter,	
Ober- u. Unterniedels- bach	a. Aldinger, Ludwig, Holzhändler, b. Bärtle, Joh. Gg., Landwirt, a. Rusterer, Friedrich, Bauer, b. Kraft, Jakob, Bauer und Gemeinderat,	a. Rusterer, Jakob, Tagelöhner, b. Schwämmle, Joh. Gg., Tagelöhner, a. Schaber, Jakob, Holzhauer, b. Wohlgenuth, Johannes, Holzhauer,	
Ottenshausen	a. Burkhardt, Johannes, Gemeindepfleger, b. Hartmann, Friedrich, Bauer, a. Schwämmle, Friedrich, Gemeinderat, b. Müller, Johann, Schmied,	a. Krauth, Friedrich, Hauerobmann, b. Krauth, Johann, Senfenschmied, a. Mutterer, Karl, Oberholzhauer, b. Wandpflug, Philipp, Oberbaddiener.	
Salmbach	a. Hofmann, Bernhard, Buchdruckereibesitzer, b. Schill, Christian, Bauunternehmer,		
Schömburg			
Schwann			
Schwarzenberg			
Untertengenhardt			
Waldbrennach			
Wildbad			

Den 17. März 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Unterhaltender Teil.

Die Brüder.

Eine Erzählung aus Island von H. v. Gahn.
(Schluß.)

Konnte er das aushalten, eine endlose Reihe von Stunden gegen den Felsen gelehnt, den schwindelnden Abgrund unter sich, in nachtschwarzer Finsternis und der erstarrten Eiskälte zuzubringen?"

Wenn die Felsen auch jetzt noch von der Sonne durchwärmt waren, Nachts würden die unteren Regionen ihren eisigen Odem emporsenden und seine Glieder in ihren starren Bann legen.

Wenn er auch einige Bewegungen wagen durfte, um das Blut in Circulation zu bringen, Frost und Erschlaffung würden ihn widerstandslos machen und im Stadium der Nachlosigkeit über sich selbst mußte er seinen Tod unzweifelhaft da unten finden.

So sann und grübelte er, in furchtbarer Aufregung und mittlerweile wurde es dunkler und dunkler um ihn her und dann sank die endlose, grausame, für ihn furchtbarste Nacht hernieder.

Angst und Verzweiflung trieben ihm das Blut lochend durch die Adern, scheuchten die Mädigkeit von seiner Stirn und hielten ihn aufrecht, wenn er fieberzitternd zusammenbrechen wollte.

Wie er's getrogen, wie es ihm möglich gewesen, auszuhalten, so viele Stunden erbarmungslosen Entsetzens durchzumachen, so viele Anwandlungen der Schwäche, der gänzlichen Erschöpfung zu überwinden und sich heroisch aufrecht zu erhalten, er hat es selbst nie begreifen können.

Als endlich, endlich die Sonne bloße Schimmer von Osten herüberwarf und die Vögel-schaaren sich zu regen und kreischend aufzusplattern begannen, hatte er das Gefühl, als sei er ein Menschenalter lang in einem gräßlichen Bann an diesen Felsen geschmiedet gewesen, als sei er nun zu einem alten, müden Mann geworden, der niemals mehr wieder lochen, niemals mehr werde froh aufatmen können.

Und nochmals mußte er Stunden in heller Betäubung vor sich hinbrüten.

In feurigen Tinten drang das Sonnenlicht in die Schluchten und Felsenrisse, strich in verschwenderischer Flut über den breiten, gefrorenen Gürtel der Küste, leckte flimmernd an den glitzernden Kolossen der Polarwelt empor, welche die Strömung hergeiragen und breitete den entzündenden Zouber des Winters vor ihm aus.

Gleichgültig stumpf blickte er in den märchenhaften Glanz, der krySTALLOR unter ihm winkte, nieder.

Wie sie die zappelnden Fische in starrer Fesselung in ihren Bann zwang und sie als Monumente des Gewesenen in rücksichtsloser Offenbarung ihrer Grausamkeit dem Sonnenlicht preisgab, das in vergeblichem Mitleid an den gläsernen Sarkophagen leckte, so würde die erbarmungslose Zauberin auch sein Blut, wenn er hinabstürzend, es über ihr Gewand ergoß, in ihrem eisigen Bann festhalten.

Höher und höher stieg der Sonnenball und mehr und mehr versank Björn in starre Lethargie.

Die wilde Verzweiflung, die ihm in der Nacht das Blut siedend durch den Körper peitschte, war der Apathie der Erschöpfung gewichen. Mehr und mehr erschloß sich, blickte er in mutloser Gebrochenheit in die glitzernde Pracht der herrlichen Winterlandschaft hinaus, die seinen müden brennenden Augen weh that.

Da drang plötzlich durch das wüste Summen und Klingeln, das als Vorbote des gänzlichen Zusammenbruchs seiner erschöpften Kräfte, als chaotisches Durcheinander in seinem halbbetäubten Hirn hämmerte, ein Ton aus der realen Welt, den er als solchen deutlich von dem Getöse unterschied, das seine überreizten Nerven schufen, zu ihm hernieder.

Das Geräusch wiederholte sich, andere wurden daneben laut, — aufhorchend rüttelte er sich aus der dumpfen Lähmung die ihn um-

zing, auf und versuchte seine Aufmerksamkeit den Vorgängen über sich zu widmen.

Es waren die Laute sich nähernder Männer- und Frauenstimmen, die sich endlich zu einem lauten Durcheinander über ihm konzentrierten.

Die wieder erwachende Hoffnung hob ihr Haupt und rüttelte den Lebensmut und die Willenskraft auf.

Er schüttelte die lethargische Mutlosigkeit ab und lauschte mit auflebender Energie. Er wußte, daß die laute Diskussion seinem Interesse galt, daß über seine Herausforderung beratschlagt wurde.

Endlich hörte er es über sich schlürren und rutschen, während das Stimmengewirr schwieg. Es hatte Jemand den Abstieg begonnen.

Wogend trieb die Aufregung durch seine Brust. Mit geschlossenen Augen, er wagte nicht emporzusehen, die Erwartung machte ihn schwindeln, lauschte dem näher und näher auf ihn niedertauchenden Geräusch entgegen.

Jetzt hörte er es dicht über sich. Man hatte also in kluger Berechnung den Abstieg genau an der Stelle des vermeinten Absturzes unternommen. — Schobend hörte er etwas gegen den Felsen stoßen, dann ein rutschendes Gleiten und dann schwebte ein Schatten vor seinen kramphost geschlossenen Augen nieder und das erregte Atmen einer fremden Brust drang an sein Ohr.

Er hob die brennenden Augenlider und blickte fassungslos in das von wildem Entsetzen oder ungläubigem Schreck entstellte Antlitz seines Bruders, der, niederschwebend mit stark erweiterten Augen zu ihm herüber sah.

„Kommst Du, um Dein Werk besser zu vollenden? Wirft Du mich nun hinabstürzen?“ stammelte Björn heiser und lehnte sich mit abwehrend erhobenen Händen gegen die Felsenwand, ein banges Flehen in den schreckstarren Augen. „Laß mich leben! Führe mich in's Leben zurück! Ich will den Schwur jetzt leisten,“ fuhr er gedrohen fort. „Nimm das Glück hin, nach dem Du verlangst, — nimm es, — ich entsage. — Deine Liebe ist die größere — ich — ich hätte dies nicht — um sie vermocht!“

„Du lebst!“ schrie Arni jetzt mit einer Stimme aus der alle Qualen der Hölle vor dem Jubel des Himmels wichen.

„Du lebst!“ schrie Arni jetzt mit einer Stimme aus der alle Qualen der Hölle vor dem Jubel des Himmels wichen.

„Du lebst!“ wiederholte er schluchzend und streckte die Arme in heißem Verlangen aus, während er langsam, ruckweise mit dem Strick niederglitt.

„Er lebt!“ gab er dann mit einem thränenersüßten Jubelschrei die frohe Kunde nach oben. „Haltet an, ich habe ihn!“

Zweifelnd blickte Björn auf ihn nieder. „Du frust Dich, daß Deine That nicht gelang?“ fragte er ungläubig. „O, Bruder, ist es kein Trug, der mich in Deine Gewalt bringen soll, damit Du Dein Werk dennoch an mir vollenden kannst?“

„Björn,“ stieß Arni heiß hervor, „ich bin in dieser Nacht, in der mich die Qualen der Hölle durchtobten, ein anderer Mensch geworden. Reue und Verzweiflung haben Alles in mir ausgeemert, was schlecht und niedrig war. Nach dieser Stunde, in der mir Gott die Aussicht auf die Seligkeit wiedererschlossen hat, kann kein böser Gedanke mehr mein Herz beschleichen. Ich werde jetzt gut sein, — so gut, — daß die Engel neidvoll darauf niedersehen sollen! O, Björn, mein Bruder, wie ich Dich jetzt liebe!“ Schluchzend streckte er die Arme aus. „Björn! Gib mir ein Wort der Verzeihung!“ Dann fuhr er fort: „In dieser Nacht, in der ich mit Gott gerungen, habe ich Alles gelüßt, was ich je geteilt. Sieh, er hat mir vergeben, er hat mein reuevolles Flehen erhört und mich Dich lebend wiederfinden lassen. O Björn, um unserer Mutter willen, die uns Beide gebar, vergieb auch Du mir!“

In freudigem Staunen hatte Björn den Bruder angehört.

„Wenn Du wahr sprichst,“ entgegnete er mit zitternder Stimme, „will ich Deine That segnen, die uns zusammengeführt und alle

Schreden, die sie mir gebracht mit Deiner Bruderliebe aufwiegen lassen.“

Arni hatte sich inzwischen bemüht auf das Felsstück zu gelangen, das den Bruder trug. Von dem Tau gehalten war ihm dies nach kurzer Anstrengung gelungen.

In heißer Umarmung preßte er den Bruder an's Herz, der sich vertrauensvoll an ihn schmiegte.

Dann beratschlagten sie schnell ihren Rückzug. Arni rief eine entsprechende Weisung hinauf und darauf schwebte er, den Bruder mit den Armen fest umschlungen haltend, an der Felswand empor.

„Jetzt bin ich in Deiner Hand!“ sagte Björn beklommen und klammerte sich fester an des Bruders Hals.

„Du gabst Dich in meine Hand!“

Arni drückte den Bruder innig an sich und blickte in inbrünstiger Hingabe zu ihm auf, dessen Wange an seiner Stirn lehnte.

Dann schwebten sie schweigend empor.

„Mache sie glücklich, Arni!“ sagte Björn leise, als Hilder's Stimme in einem jubelnden Aufschrei erklang.

„Hilder ist Dein. Ich habe Dein Leben für ihren Besitz bei Gott eingetauscht!“ flüsterte Arni erstickt und drückte sein Antlitz an des Bruders Brust.

„Es wird Dich elend machen —“

„Werde so glücklich, daß die Engel Dich beneiden, ich will mich Deines Glückes neidlos freuen —“

„Arni, mein Bruder!“

Björn drückte seine Lippen auf des Bruders Stirn.

Berlin, 30. März. Albumsprache Molkes und Bismarcks. Eine junge Dame erbat sich erst von Molke und dann von Bismarck einige Worte in ihr Album. Molke schrieb: Lüge vergeht, Wahrheit besteht!

v. Molke, Feldmarschall,

Fürst Bismarck schrieb darunter:

Wohl weiß ich, daß in jener Welt

Die Wahrheit stets den Sieg behält,

Doch gegen Lüge dieses Lebens

Kämpft selbst ein Feldmarschall vergebens.

v. Bismarck, Reichskanzler.

[Auch ein Geburtsstagswunsch.] Der kleine Willy (nachdem er sich in der vaterländischen Geschichte mit den Zahlen abgemüht hatte): Kaiser Wilhelm der Erste lebte von 1797 bis 1888, Molke lebte von 1800 bis 1891. Ach, lieber Bismarck, werde doch hundert Jahre alt. — das merkt man sich so leicht!

[Ein Opfer seines Berufs.] A: „Wann ist denn eigentlich Dein kleiner Laubfrosch freigeiert?“ — B: „Vergangene Woche. Als die Bitterung so plötzlich umschlug, ist er von seiner Leiter herabgepurzelt und hat's Genick gebrochen!“ — [Ersant terrible.] Tante: „... Gott, da habe ich jetzt in Gedanken Euren Kuchen aufgeessen!“ — Der kleine Kesse: „Ein Stück hast Du in Gedanken sogar in die Tasche gesteckt, Tante!“

Buchstaben-Rätsel.

- 1 2 3 4 1 2 1 3 5 3 6 4 7 8 9 4 ein Familienpruch einer deutschen Adelsfamilie.
- 8 1 4 2 6 Frucht,
- 2 1 6 4 6 Körpertheil,
- 8 5 1 6 4 2 ein Königreich,
- 2 5 3 3 6 4 böses Tier,
- 5 4 5 8 6 4 Volksstamm,
- 8 1 6 2 6 kleines Tier,
- 4 7 8 6 4 3 männlicher Name,
- 1 4 6 2 6 weiblicher Name,
- 7 4 1 6 2 3 Länder im Osten,
- 3 4 7 3 3 7 1 4 ein Weg,
- 4 5 6 9 8 6 4 schlechter Mensch,
- 8 4 1 3 5 2 2 1 5 Metall,
- 3 5 9 8 6 4 Fluß,
- 5 4 8 6 1 3 Thätigkeit,
- 3 4 5 9 8 6 Frucht,
- 9 4 2 6 Behältnis,
- 3 4 1 8 9 3 Zins.